

Der Newsletter der VTAD
Von Mitgliedern ...
... für Mitglieder

Chart und Technik

17 / April 2012

In dieser Ausgabe

Editorial	1
Bollinger-Bänder Teil III – Bandbreite und Bollinger-Oszillator	2
Die Schlechten ins Kröpf- chen, die Guten ins Töpf- chen	4
Auf der Überholspur: On Balance Volume, Chaikin Money Flow	6
Range Bars – eine zeitunabhängige Chartart	8
Rezession 2012: Ja oder Nein? – Update	12
Wendepunkt erreicht? Hinweise der Point&Figure-Analyse	14
Terminüberblick, Impressum	16

Liebe Besucher der Invest 2012, liebe Mitglieder der VTAD

Die Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands (VTAD e.V.) bietet Profis und Privatanlegern eine Plattform, um in der aktuell schwierigen Marktphase besser zu bestehen.

Das Jahr 2012 – Märkte auf des Messers Schneide

So spannend wie zurzeit ging es an den Weltmärkten lange nicht mehr zu. Werden wir einen erneuten Einbruch erleben, kommen wir mit einer Korrekturbewegung davon oder werden wir 2012 gar eine neue Hausse sehen? Die Diskussion ist in vollem Gang und über die weitere Entwicklung ist noch lange nicht entschieden.

Die VTAD bietet ihren mehr als 1.200 Mitgliedern in monatlichen Workshops in elf Regionalgruppen in ganz Deutschland die einmalige Chance, bei Vorträgen, sowie im persönlichen Austausch mit Gleichgesinnten und besonders auch professionellen Technischen Analysten, ihr Wissen zu erweitern, wertvolle Kontakte zu knüpfen und natürlich im Kollegenkreis die entscheidende Frage zu erörtern.

VTAD im weltweiten Verbund der Technischen Analysten

Die VTAD ist der deutsche Landesverband des Weltverbands der Technischen Analysten, der International Federation of Technical Analysts (www.IFTA.org), in dem mehr als 7.000 Technische Analysten aus aller Welt vereinigt sind. Die IFTA bietet insbesondere mit ihrem zweistufigen Zertifizierungsprogramm CFTe (Certified Financial Technician) einen international anerkannten

Abschluss in Technischer Analyse, und mit der Prüfung zum MFTA (Master of Financial Technical Analysis) zudem den weltweit höchsten Abschluss in Technischer Analyse. Insgesamt haben bisher mehr als 250 VTAD-Mitglieder die erste bzw. zweite Stufe der CFTe-Ausbildung bestanden. Sieben VTAD-Mitglieder tragen bereits den Titel MFTA. Die Termine für unsere Vorbereitungsseminare und die Prüfungen der IFTA finden Sie auf unserer Webseite. Mitglieder erhalten besonders günstige Konditionen.

Die Veranstaltungen der VTAD

Neben den monatlichen Regionaltreffen bieten wir weitere, überregionale Highlights. Bei unseren jährlichen Mitgliederversammlung im Herbst haben Mitglieder zum Beispiel Gelegenheit, hochkarätige Referenten zu hören und Kollegen aus ganz Deutschland zum Erfahrungsaustausch zu treffen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Im Frühjahr 2013 laden wir zur VTAD-Frühjahrskonferenz, bei der Analysten aus unserem Kreis die wichtigsten Märkte beleuchten. VTAD-Mitglieder erhalten hierzu besonders günstige Konditionen.

2013 wird zudem zum 5. Mal der VTAD-Award verliehen, der mit insgesamt 3.000 Euro höchstdotierter Preis für Grundlagenarbeiten zur Technischen Analyse in Deutschland – die Preisträger stellen auf der Frühjahrskonferenz ihre Forschungsergebnisse vor. Arbeiten können bis Januar 2013 eingereicht werden. Über die Bewerbungsdetails informieren wir rechtzeitig über unsere Homepage www.vtad.de.



Die Webinarreihe, zu der nur Mitglieder Zugang haben, wird 2012 fortgesetzt. Die ersten Seminare mit bekannten Referenten fanden großes Interesse und weitere renommierte Analysten haben bereits zugesagt. Informationen finden Sie auf unserer Homepage.

Einladung zu einer kostenfreie Veranstaltung

Ich lade Sie heute herzlich ein, eine Regionalgruppe Ihrer Wahl einmal kostenfrei zu besuchen. Die jeweils aktuellen Vortragsthemen sowie die Veranstaltungsorte der elf Regionalgruppen entnehmen Sie bitte der VTAD-Homepage. Alle weiteren Fragen wird Ihnen dann der jeweilige Regionalmanager gerne beantworten.

Das gesamte Vorteilspaket – Regionaltreffen, kostenfreie Mitgliederversammlung, stark vergünstigte VTAD-Veranstaltungen sowie Rabatte auf Produkte unserer Fördermitglieder – erhalten Sie für nur 120 Euro Jahresbeitrag, die wertvollen Kontakte, die Sie knüpfen werden, gibt es gratis dazu.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihren Investments und hoffe, Sie bald als neues Mitglied auf einer VTAD-Veranstaltung persönlich zu treffen.

Viele Grüße, Ihr

Dr. Gregor Bauer
Vorstandsvorsitzender VTAD e.V.



Manfred G. Dürschner ist promovierter Physiker, Gewinner des VTAD Award 2011 und Inhaber der Firma ATAN (Advanced Technical Analysis).

Im Teil III wird das Konzept der Bollinger-Bänder um zwei Indikatoren ergänzt, die Bandbreite und den Bollinger-Oszillator. Mit letzterem können auf elegante Weise Indikatoren normalisiert werden.

Bollinger-Bänder Teil III – Bandbreite und Bollinger-Oszillator

In Teil I dieser Reihe wurde das Konzept der Bollinger-Bänder und ihre Standardeinstellung beschrieben. In Teil II wurde gezeigt, wie mithilfe von verzögerungsreduzierten gleitenden Durchschnitten ein Nachteil vermieden werden kann, der bei Verwendung von einfachen gleitenden Durchschnitten mit ihrer Zeitverzögerung entsteht. Im aktuellen Beitrag wird nun das Konzept der Bollinger-Bänder um die Indikatoren Bandbreite und Bollinger-Oszillator erweitert.

Der von John Bollinger entwickelte Bandbreite-Indikator ergänzt die Bollinger Bänder, hat aber keine Funktion als eigenständiger Indikator.

Indikator Bandbreite

Die Bandbreite dient zur Bestimmung des Abstandes zwischen dem oberen Bollinger Band (OB) und dem unteren Bollinger Band (UB). Seine Berechnung ist sehr einfach:

$$Bb = (OB - UB) / (MB)$$

Das mittlere Band (MB) ist durch den gewählten gleitenden Durchschnitt bestimmt. Zur Eingabe der Parameter siehe „Indikator Bollinger-Oszillator (BO)“. Die Bandbreite ist bei der Feststellung eines Engpasses hilfreich, einer Situation also, in der die Bänder den Kurs sehr eng umschließen. Eine solche Engpasssituation signalisiert ein sehr geringes Volatilitätsniveau und ermöglicht die sichere Prognose

seiner bevorstehenden Volatilitätssteigerung. Diese Volatilitätssteigerung wiederum ist der Beginn eines nachhaltig fallenden oder steigenden Trends nach einer ausgeprägten Seitwärtsbewegung mit niedriger Volatilität.

In der Abbildung 1 ist dieses Trendverhalten am Kursverlauf des DAX ersichtlich, einmal nach einer Seitwärtsbewegung und einmal nach einem leicht fallenden Trend, die beide von einem schmalen Bandbereich umschlossen wurden. Im oberen Teil der Abbildung ist darüber hinaus der Verlauf des Bb-Indikators wiedergegeben.

Indikator Bollinger-Oszillator (BO)

Angelehnt an die Stochastikformel hat John Bollinger einen Oszillator entwickelt, der die Lage der Kurse innerhalb und außerhalb der Bollinger Bänder abbildet. Da die Bandbreite der Bollinger Bänder von

den Kursschwankungen des Basiswertes abgeleitet wird, ist der Bollinger Oszillator eine Art schwankungsadjustierte Stochastik. Die Handelsspanne der Stochastik wird im Falle des Bollinger-Oszillators zur Spanne zwischen dem oberen Band OB und dem unteren Band UB. Der BO wird demnach wie folgt berechnet:

$$BO = (Kurs - UB) / (OB - UB)$$

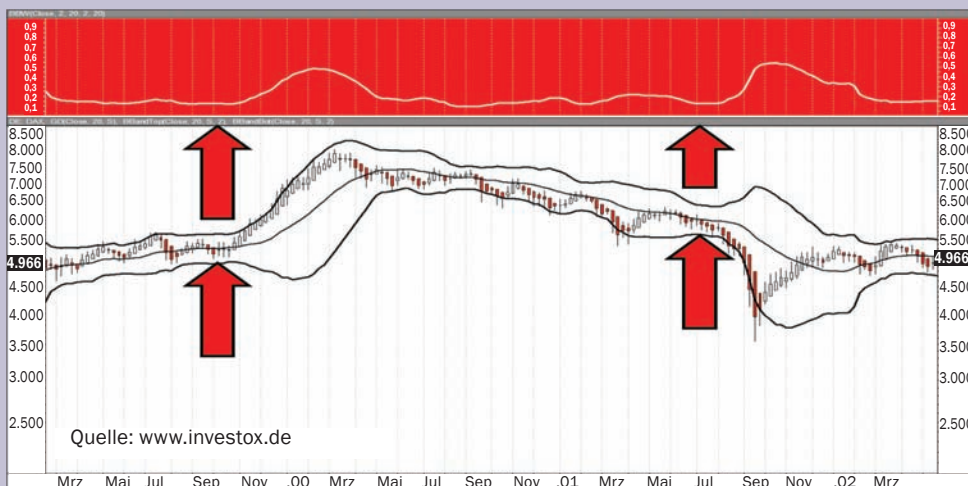
Hierbei müssen die grundlegenden Parameter für die Berechnung der Bollinger Bänder eingegeben werden:

- Periodenangabe für den MA,
- Angabe für den Multiplikator der Standardabweichung.

Die Standardwerte sind die gleichen wie bei den Bollinger Bändern (n = 20 und f = 2). Der Bollinger-Oszillator bildet die Lage des Kurses innerhalb und außerhalb der BB ab. Seine Skalenbreite reicht von null bis einhundert, lässt aber auch die Extremwerte darüber und darunter zu. Zur Interpretation des BO (vergleiche dazu Abbildung 3, mittleres Chartfenster):

- Befindet sich der Kurs am oberen Band, hat der Indikator den Wert einhundert.

Abbildung 1: Bb-Indikator sowie Trendwenden nach Volatilitätssteigerung



Die roten Pfeile zeigen Situationen mit geringem Volatilitätsniveau. Ein Hinweis darauf, dass eine Volatilitätssteigerung bevorsteht, die einen nachhaltig steigenden oder fallenden Trend ankündigt, der einer ausgeprägten Seitwärtsbewegung oder wie hier im zweiten Fall einem leicht fallenden Trend folgt.

- Liegt der Kurs über dem oberen Band, ist der Indikatorwert größer 100 und zeigt damit einen Ausbruch aus dem oberen Band an.
- Entsprechendes gilt, wenn der Kurs sich am oder unter dem unteren Band (entspricht einem Wert Null für den Bollinger-Oszillator) befindet.
- Bricht der Indikator über seine Extremwerte null und einhundert aus, wird unterstellt, dass die Kursbewegung korrigiert wird. Der Eintritt oder Austritt des Bollinger-Oszillators in beziehungsweise aus den Extremzonen kann somit als Handelssignal benutzt werden.

Die roten Pfeile in der Abbildung 3 beziehen sich auf den BO im mittleren Chartfenster und markieren an diesen Stellen die Extremlage des Kurses am unteren beziehungsweise oberen Bollinger Band.

Normalisierung von Indikatoren

Die zuletzt genannte Eigenschaft kann zur Normalisierung von Momentum-Oszillatoren benutzt werden. Die Methode ist relativ einfach und kann durch den Ausdruck „Indikator auf Indikator“ charakterisiert werden.

Es ist kaum verständlich, dass dieses Verfahren der Normalisierung von Indikatoren, nämlich die Bestimmung der Extremzonen „überverkauft“ beziehungsweise „überkauft“ auch heute noch nach dem altherbrachten Prinzip 20/80 oder 30/70 für Indikatoren verwendet wird, die auf den Wertebereich 0 bis 100 skaliert sind. Die bekanntesten Vertreter sind der RSI und die Stochastik. John Bollinger hat für solche Indikatoren und auch für offene (nicht skalierte) Indikatoren ein überaus elegantes Verfahren, basierend auf dem BO und damit auf den Bollinger-Bändern, entwickelt. Das Verfahren ist einfach: Anwendung des BO auf den Indi-

Abbildung 2: Kursverlauf, Bollinger-Bänder und Bandbreiten-Indikator



Eine der Kernaussagen von John Bollinger ist: „Hohe Volatilität erzeugt geringe Volatilität und umgekehrt“ (Chart entnommen aus: John Bollinger: Bollinger-Bänder, FinanzBuch Verlag, München 2005, S. 95).

kator und nicht auf den Kurs. Die einzelnen Schritte zur Realisierung des Verfahrens (vergleiche dazu die Abbildung 3, oberes Chartfenster):

- Anwendung eines Oszillator-Indikators (z. B. RSI) mit entsprechender Einstellung (z. B. n = 14) auf den Basiswert (Skala: linker Rand des oberen Chartfensters).
- Anwendung des Bollinger Oszillators auf die Indikator-Werte im gleichen Chartfenster.

- Einzeichnen der Extremwerte 0 und 100 des Bollinger-Oszillators (Skala: rechter Rand des oberen Chartfensters).

- Relativ zum Ausgangsindikator zeigen die BO-Werte 0 und 100 die Extremzonenwerte (28 und 68) am linken Chartrand.

- Die schwarzen Pfeile markieren den Eintritt in die Extremzonen an zwei Stellen.

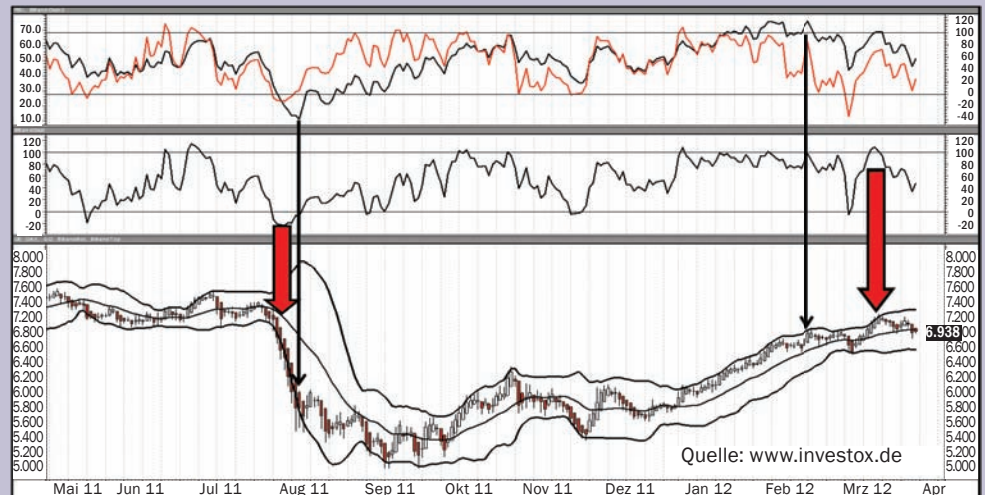
Durch die Normalisierung eines Indikators mit Hilfe des

Bollinger-Oszillators kann der Indikator flexibel in ein Trading-system eingebunden werden. Diese Methode der Normalisierung kann auch auf offene Indikatoren, also nicht skalierte Indikatoren angewendet werden.

Ausblick auf Teil IV

Im letzten Teil der Folge über die Bollinger-Bänder wird auf die Trading-Möglichkeiten mit ihrer Hilfe eingegangen: Trendfolgeansatz, Breakout und Swingansatz.

Abbildung 3: Normalisierung von Indikatoren am Beispiel des DAX



Im mittleren Chartfenster ist der Bollinger-Oszillator dargestellt, im oberen Fenster sehen Sie den RSI (schwarz), der mithilfe des Bollinger-Oszillator normalisiert wurde (rot). Das Verfahren lässt sich nicht nur auf skalierte Indikatoren, sondern genauso auch auf offene Indikatoren anwenden.



Heiko Weyand, Zertifikate-experte, HSBC Trinkaus



Jörg Scherer, Leiter Technische Analyse, HSBC Trinkaus

Die Schlechten ins Kröpfchen, die Guten ins Töpfchen

Jeder Anleger hat es sicherlich schon erlebt: Man hat einen interessanten Titel ausfindig gemacht, möchte investieren – doch welche Art von Wertpapier soll es sein? Was bietet, vor dem Hintergrund der eigenen Risikoneigung und Erwartung, die bestmögliche Rendite? Die Aktie selbst, ein Optionschein, eine Aktienanleihe oder vielleicht doch ein Bonuszertifikat?

Die Produktvielfalt bietet Anlegern die Möglichkeit, optimal vom erwarteten Kursverlauf zu profitieren. Wir möchten deshalb an dieser Stelle aufzeigen, welche Hilfestellung die Technische Analyse bei der Auswahl eines passenden Wertpapiers bieten kann.

Das richtige Produkt auswählen

Der Produktauswahl voran geht die Technische Analyse des Basiswerts selbst. Dabei können Anleger auf unseren Newsletter „Daily Trading“ zurückgreifen, in dem täglich neben DAX® und Euro-BUND-Future diverse Rohstoffe, Währungen und Einzelaktien unter technischen Aspekten beleuchtet werden.

Ziel jeder Wertpapieranalyse ist es, sich eine möglichst konkrete Meinung zum künftigen Kursverlauf des Wertpapiers zu bilden. Im Rahmen der Technischen Analyse sind also Trends, Zielmarken und

Unterstützungszonen zu identifizieren, aus denen sich nicht nur Kursverlaufserwartungen ergeben, sondern auch Chancen und Risiken mit konkreten Kursmarken beziffern lassen.

Die Ergebnisse der Analyse bieten allerdings nicht nur unter Money-Management-Aspekten einen Mehrwert, sie können auch die Auswahl der in Frage kommenden Anlagezertifikate oder Hebelprodukte erheblich erleichtern.

Marktphase und Anlagehorizont

Zunächst sind zwei wesentliche Merkmale für die Selektion der passenden Produktgattung entscheidend: die aktuelle Marktphase und das betrachtete Zeitfenster. Erstere wird klassischerweise durch einen Aufwärtstrend, eine Seitwärtsbewegung oder eine Abwärtstendenz charakterisiert. Ist der grundsätzliche Trend einer Zeitebene analysiert, ergeben sich hieraus bereits Anforderungen

an die Produkteigenschaften. Anleger sollten zudem relevante Widerstands- und Unterstützungszonen identifizieren. Klassischerweise werden diese durch markante Hoch- und Tiefpunkte sowie Glättungs- und Trendlinien markiert.

Markante Kursmarken mit Produktmerkmalen abgleichen

All diese Kursmarken können für das Money Management, zum Beispiel für die Platzierung eines Stop-Loss, als Orientierungspunkte dienen. Sie können aber auch als zusätzliches Argument bei der Auswahl eines derivativen Wertpapiers herangezogen werden. Angenommen, ein Investor möchte einen Turbo-Call mit Knock-out-Barriere erwerben, da das unterliegende Papier sich in einem Aufwärtstrendkanal befindet. Er identifiziert außerdem eine solide Kreuzunterstützung bei beispielsweise 15,00 Euro. Dann sollte bei der Auswahl des passenden Produkts besagte Kreuzunterstützung berücksichtigt werden, indem ein Call mit einer Knock-out-Barriere unterhalb von 15,00 Euro ausgewählt wird.

Oftmals lassen sich bei der Technischen Analyse eines Wertes verschiedene Unter-

Ein Beispiel aus der Praxis: Analyse der Linde-Aktie



Am 30. März 2012 haben wir Linde (LING.DE) analysiert. Dabei bezifferten wir auf der Unterseite – neben dem Aufwärtstrend seit November 2011 – vor allem das Aufwärtsgap vom 9. März, das alte Allzeithoch bei 127,80 Euro sowie die 38-Tage-Linie (grün) bei 127,90 Euro als maßgeblichen Haltebereich.

stützungsbereiche aufspüren. Kritische Produktmerkmale, wie zum Beispiel Bonus- oder Knock-out-Barrieren sollten sich demnach möglichst unterhalb von markanten Unterstützungen befinden, die sich aus mehreren Komponenten (Horizontalen, Trendlinien, Glättungslinien) zusammensetzen und damit eine stärkere Aussagekraft besitzen als singular auftretende Haltebereiche.

Um ein Knock-out-Ereignis zu verhindern, könnte zusätzlich ein Stop-Loss auf diesem oder dem nächsthöheren Unterstützungsniveau platziert werden. So können Anleger schon bei der Auswahl des Produkts die Erkenntnisse aus der Analyse berücksichtigen und sich vor der Wahl eines unpassenden Produkts schützen.

Unterstützungszone kann Zertifikatsauswahl erleichtern

Ein Beispiel aus der Praxis: In unserem Newsletter „Daily Trading“ haben wir am 30. März 2012 die Linde-Aktie (damals 132,96 Euro) analysiert. Dabei bezifferten wir auf der Unterseite – neben dem Aufwärtstrend seit November 2011 – vor allem das Aufwärtsgap vom 9. März, das alte Allzeithoch bei 127,80 Euro sowie die 38-Tage-Linie bei 127,90 Euro als maßgeblichen Haltebereich.

Jenseits des neuen Allzeithochs bei 135,90 Euro markiert die Parallele zum Aufwärtstrend bei 142,75 Euro den nächsten Widerstand. Um Renditepotenziale auch bei leicht fallenden Kursen zu erhalten, können in dieser Situation besonders Discountzertifikate ihre Stärken zeigen. Der Unterstützungsbereich stellt bei der Auswahl die Vorgabe an den Cap. Vor dem Hintergrund der Analyse könnte sich folglich ein Discountzertifikat eignen, dessen Cap knapp unterhalb der Haltezone liegt, also bei rund 125,00 Euro. Anleger sollten an dieser Stelle aber ebenfalls das Fälligkeitsdatum des Zertifikats beachten, um den Höchstbetrag auch innerhalb des gewünschten Zeit-

raums realisieren zu können. In diesem Fall könnte bis zum 28. Dezember 2012 immerhin eine Rendite von 8,69 Prozent p.a. erwirtschaftet werden.

Mögliche Alternativen

Das angeführte Beispiel verdeutlicht eindrucksvoll, dass die häufig anzutreffende einseitige Orientierung am Produkt, das die höchste Rendite verspricht, nicht immer zum attraktivsten Wertpapier führt. Je nach Produktgattung kön-

nen weitere Marken interessant sein. Denkbar wäre auch die Entscheidung für ein Bonus-Zertifikat, mit oder ohne Cap. In diesem Fall könnte dann eine Barriere unterhalb der Unterstützungszone liegen. Für den Cap spielte dann zusätzlich die Oberseite der Analyse eine Rolle: Hält der Kreuzwiderstand, könnte ein Angriff auf die Parallele des Aufwärtstrends bei 142,75 Euro erfolgen. Ein Bonus-Zertifikat mit Cap bei 135 Euro würde im positiven Szenario die Renditechancen für den

Anleger schmälern, sodass ein Cap im Bereich der möglichen Trendbegrenzung bei rund 140 Euro einem niedrigeren Cap vorgezogen werden könnte.

Diese Systematik lässt sich auf viele Szenarios und Produkte übertragen. Ob Hebel- oder Anlagezertifikate, technische Marken bieten ideale Orientierungspunkte bei der Auswahl von Schwellen, Barrieren oder Caps. Sie können helfen, die Kurserwartung optimal umzusetzen und erleichtern gleichzeitig die Produktauswahl.

Anzeige

Immer ein Gewinn an Spannung und Knowhow



Felsenheimer, J. et al. (Hrsg.)
Kreditmärkte im Wandel
Märkte, Modellierung und regulatorisches Umfeld in der Post-Lehman-Ära

2011. 462 Seiten.
Gebunden. 79,90 €
ISBN: 978-3-527-50628-6

Durch den volatilen Kredit- und Finanzmarkt der letzten Jahre und die fehlenden Regelungen zu seiner Neuordnung ist dies das erste Buch, das sich mit den Auswirkungen der Krise was Modellierung, Märkte und Regulierung betrifft, beschäftigt.

Fechter, P. / Lux, P.
Börsenwelten – Finanzexperten hautnah
Wer sie sind, wie sie denken, was sie antreibt

2012. 470 Seiten.
Gebunden. 29,90 €
ISBN: 978-3-527-50677-4

Erscheinungstermin:
April 2012



Ein sehr persönlicher Blick auf die Menschen hinter den Strategien

Auf kurzweilige Art kommen 23 Finanzakteure, die zur Elite der deutschsprachigen Analysten- und Finanzszene zählen, zu Wort und bringen dem Leser ihre ganz persönliche Sichtweise auf das Börsengeschehen nahe.

Bloomberg
PRESS



Klaus, R.
Wirtschaftliche Selbstverteidigung
Schützen Sie sich und Ihre Familie vor Eurokrise, Inflation und Staatsverarmung

2011. 315 Seiten. Gebunden. 19,90 €
ISBN: 978-3-527-50627-9

Dieses Buch ist ein konkreter und praktischer Wegweiser, dessen Ratschläge weit über die bloßen Aspekte der Geldanlage hinaus gehen. Warum ist Eigeninitiative mehr denn je gefragt? Was ist die beste Vorsorge? Worin sollte man investieren? Ist Auswandern eine Lösung?



Lynn, M.
Pleite
Griechenland, der Euro und die Staatsschuldenkrise

2011. 348 Seiten. Gebunden. 19,90 €
ISBN: 978-3-527-50604-0

Der Euro-Rettungsschirm wächst stetig, aber die Katastrophenmeldungen ebbten nicht ab. Griechenland stößt den Euro-Raum in die Krise. Matthew Lynn listet unterhaltsam und packend auf, wie es zur finanziellen Krise kam und welche denkbaren Auswirkungen noch darin stecken.



Slater, R.
Machtwechsel
Wie der Kampf ums letzte Öl unsere Weltordnung verändert

2011. 232 Seiten. Gebunden. 19,90 €
ISBN: 978-3-527-50611-8

Die wachsende Abhängigkeit von Öl hat in den letzten 40 Jahren zu extrem gestiegenen Preisen. Es hat Nomaden zu Milliardären gemacht, war der Grund für Kriege und Auslöser von Naturkatastrophen. Wer aber kontrolliert eigentlich diesen wichtigen Rohstoff?



Jürgen Nowacki ist VTAD-Vorstandsmitglied, geschäftsführender Gesellschafter der my-broker GmbH und Betreiber der Internetplattform www.cleantech-seiten.de. Er ist registrierter US-Broker, Fachbuchautor und Chefredakteur des Börsendienstes Target Trader.

Auch im Zeitalter elektronischer Handelsplattformen haben klassische Analyseverfahren weiterhin ihre Berechtigung, wie Jürgen Nowacki anhand von On Balance Volume und Chaikin Money Flow zeigt.

Auf der Überholspur: On Balance Volume, Chaikin Money Flow

Immer mehr Transaktionen – die etablierten Börsen schätzen 50 Prozent – werden über Algorithmic Trading abgewickelt. Private Anleger stehen vor der Frage, ob es heute überhaupt noch sinnvoll ist, Volumenanalysen einzusetzen, wenn immer öfter die etablierten Börsen umgangen und alternative elektronische Handelsplätze gewählt werden. Ich gehe dieser Frage anhand von zwei klassischen Verfahren nach, die auf den meisten Informationssystemen installiert sind, dem On Balance Volume und dem Chaikin Money Flow Index.

Der On-Balance-Volume(OBV)-Indikator wurde von Joseph Granville entwickelt und zählt zu den bekanntesten und wichtigsten Indikatoren der Technischen Analyse. Granville will mit Hilfe des OBV bedeutende Marktbewegungen aufzeigen. Er geht in seinem theoretischen Ansatz von einer Gruppe von Marktteilnehmer aus, die einen Informationsvorsprung gegenüber anderen Anlegern haben. Sie können daher Aktien zu niedrigeren Preisen ansammeln als die übrigen Investoren. (Quelle: vtad-wiki.vtad.de)

On Balance Volume und Insider Trading

Die Berechnung des OBV erfolgt nach einer einfachen und plausiblen Überlegung: Der Tagesschlusskurs eines Wertes wird mit dem des Vortages verglichen. Liegt er über dem Vortagesschluss, wird sein Umsatz zum OBV-Wert des Vortages addiert, liegt er darunter, wird der Umsatz subtrahiert. Privatanleger können den Verlauf einfach per Excel-tabelle nachvollziehen.

Zur Analyse werden nun OBV-Verlauf und Kursverlauf des betrachteten Wertes miteinander verglichen. Bewegen sich beide tendenziell in die gleiche Richtung, bestätigt der Indikator den Trend. Vollzieht der OBV einen hohen Kurs nicht nach, ist dies ein Signal für eine Trendwende nach unten, im umgekehrten Fall – ein fallender Kurs wird von einem steigenden OBV begleitet – entsteht ein Hinweis auf eine Trendwende nach oben.

Im folgenden Chart der Dell-Aktie können Sie erkennen wie

OBV dann Anfang Dezember und damit bereits vier Wochen bevor der Kurschart die Widerstandslinie (blau) des Trendkanals nach oben hin zu durchbrechen versucht, sein Aufwärtsvolumen stark ausgeweitet hat. Wir haben es beim OBV offensichtlich mit einem vorlaufenden Indikator zu tun, der dem künftigen Chartisten offenlegt, was gut informierte Händler mit einer Aktie vorhaben. Ihre Frage, lieber Leser, könnte sein, wie sich jetzt der Kursverlauf fortgesetzt hat.

Abbildung 1: Dell – Aug. bis Dez. 2010

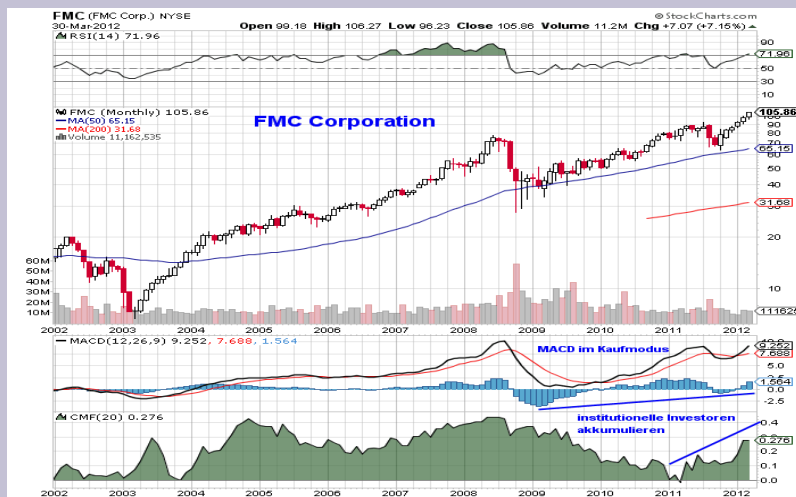


Oben: Kursverlauf im Kerzenchart mit Flaggenformation (blau); der OBV bricht vier Wochen vor dem Kurs nach oben aus; unten: Volumen als Säulendiagramm mit Gleitendem Durchschnitt MA200 (blau).

Abbildung 2: Medtronic – Nov. 2009 bis Sept. 2010



Oben: Bruch des Aufwärtstrends (blau gepunktet) im April 2010; Mitte: Volumen mit Gleitendem 200-Tage-Durchschnitt (blau); unten: Divergenz im März, OBV bricht zwei Wochen vor dem Kurs nach unten aus.

Abbildung 3: Rockwood – Oktober 2006 bis April 2012

Oben: Kaufsignale (2004, April 2010) nach Bruch des Gleitenden 50-Tage-Durchschnitts (blau); Mitte: MACD-Kaufsignale wenn das Säulendiagramm oberhalb der Nulllinie verläuft; Unten: CMF oberhalb der Nulllinie in der Akkumulationsphase (Kaufsignal).

Noch ein Beispiel: Kurs folgt fallendem Volumen

Die Darstellungsform des OBV kann variieren. Im obigen Beispiel wurde der OBV-Verlauf in den Kurschart hineingezeichnet. Im folgenden Beispiel der Medtronic, Inc. (MDT, Abb. 2) finden Sie den Volumenindikator unterhalb des Kursverlaufs dargestellt (drittes Chartsegment). Interessant ist hier zu beobachten, wie die MDT-Aktie im oberen Kursbereich im März 2010 noch einmal das Bild einer Kurserholung zeigt, während der OBV bereits seine Unterstützungslinie (grün) nach unten durchbrochen hat.

Wenn vornehmlich institutionelle Anleger bei steigenden Kursen Kasse machen, sehen Sie das zuvor häufig durch eine Divergenz. In diesem Beispiel wies sie bereits zwei Wochen vorher auf Abgabedruck hin.

Der Chaikin Money Flow Index

Der Chaikin Money Flow Index (CMF) wurde von Marc Chaikin entwickelt. Dieser Volumenindikator soll Antwort auf die Frage geben „Wohin fließt das Geld?“

- in die Aktie = Akkumulation,
- aus der Aktie = Distribution.

Der CMF findet nicht nur Anwendung bei Aktien, sondern

ebenso bei anderen Instrumenten wie Rohstoffen oder Devisen – sofern Umsätze publiziert werden. Chaikin wollte mit dem CMF das OBV von Granville erweitern und verbessern. Sein Indikator zeigt, ob „akkumuliert“ wurde, sprich Kaufdruck entstanden ist, der sich in der Regel in steigenden Kursen ausdrückt, oder ob „distribuiert“ wurde, also Verkaufsdruck aufgebaut wurde, der zu fallenden Kursen führt.

Der Chaikin Money Flow Index am Beispiel Rockwood

Im Chart der Rockwood Holding sehen Sie unterhalb des Kurscharts den Trendindikator MACD im Korrekturmodus kurz vor einem Kaufsignal und im untersten Chartbereich den CMF, wie er um die Nulllinie herum oszilliert (Abb. 3).

Befindet sich der CMF über der Nulllinie, zeigt er an, dass das Wertpapier nachgefragt wird, es wird also akkumuliert. Im Beispiel ist der Indikatorwert aktuell im grünen Bereich. Werden höhere Hochs ausgebildet, nimmt der Kaufdruck zu. Ein CMF unterhalb der Nulllinie deutet auf Abgabedruck hin, es wird also distribuiert. Der Indikatorwert befindet sich dann, wie Anfang 2009, im rotbraunen Bereich. Werden tiefere Tiefs ausgebildet, nimmt der Verkaufsdruck zu.

Im Beispiel der Rockwood-Aktie hat der Kaufdruck in den letzten Wochen deutlich zugenommen. Auch hier kann festgestellt werden, dass es sich lohnte, den CMF zu beobachten und danach zu handeln. Denn als der Index zum Jahreswechsel 2010 über die Nulllinie lief, wurde das Kaufsignal des MACD bestätigt. Dem Anleger wurde somit frühzeitig ein wertvoller

Hinweis auf die Kaufsituation gegeben, die bis heute anhält. Der Kursgewinn kann sich sehen lassen, denn er beträgt seit Februar 2010 über 100 Prozent.

Fazit

Die eingangs gestellte Frage, ob man den Volumenindikatoren im Zeitalter von Algorithmic Trading noch trauen kann, möchte ich bejahen. Ob OBV oder CMF, die Volumenindikatoren sind eine sinnvolle Ergänzung zum beliebten Trendfolgeindikator Moving Average Convergence/Divergence (MACD).

Anzeige

QUANTEO® SOFTWARE ENTWICKLUNG

- Neueste technologische Standards bei Programmierungen, Applikationsservern, Datenbanken und Methoden
- Entwicklungs-Kompetenzcenter: Finance, Professional, Webportale, Mobile Apps
- QUANTEO® - Börsenhandelssysteme
- Supportcenter
- Roll-Out und Handbucheinstellung
- Fachliche Unterstützung bei Eigenentwicklungen

QUANTEO® Software Engineering GmbH
Geschäftsführer: Adrian Büchner
Bismarckstraße 13 · D-02826 Görlitz
Fon: +49 3581 7647336 · Fax: +49 3581 8783421
kontakt@quanteo.de

WWW.QUANTEO.DE



Karin Roller ist Mitglied des VTAD-Vorstands und leitet die Regionalgruppe Stuttgart. Für ihr tägliches Trading ist das wichtigste technische Analysetool Ichimoku Kinko Hyo in Kombination mit Elliott-Waves und Fibonacci.

Die zeitunabhängigen Range Bars sind in der Technischen Analyse weniger verbreitet als zeitabhängige Darstellungsformen wie zum Beispiel Candlestick Charts. Zu unrecht, wie Karin Roller in ihrem Beitrag zeigt.

Range Bars – eine zeitunabhängige Chartart

Range Bars sind eine Variante der Chartdarstellung, die nicht sehr verbreitet ist. Ähnlich wie bei Point & Figure Charts oder Renko Charts spielt bei dieser Form der Kursdarstellung die Zeit eine untergeordnete Rolle. Ein Balken oder eine Kerze steht hier vielmehr für eine bestimmte Preisspanne. Mit diesem Beitrag möchte ich Ihnen einen Eindruck davon vermitteln, wie Range Bars eingesetzt werden können und welche Vorteile sie bieten.

Range Bars sind auch unter anderen Namen bekannt: Momentum Bars, On Bar Method, New Range Bar, Breakout Bars oder – die deutsche Variante – Spanne absolut oder Spanne in Prozent. Doch der Reihe nach:

Grafische Kursdarstellung – Basis der Technischen Analyse

Die grafische Darstellung des Preises in einem Chart ist die Basis der Technischen Analyse. Dabei wird der Preis auf der vertikalen Achse abgetragen, die Zeit auf der horizontalen. Dabei schreitet die Zeit in einem fest vorgegebenen Intervall, zum Beispiel 5 Minuten oder 1 Tag, voran. Eine Kerze oder ein Bar (= Balken) beinhaltet also die Preisspanne dieses Zeitintervalls.

Es gibt aber auch einige Chartvarianten, bei denen die Zeit eine untergeordnete Rolle spielt, so bei Point & Figure Charts und Renko Charts. Hier wird zwar auch die Zeit auf der horizontalen Achse abgetragen, allerdings nicht in einem fest vorgegebenen Intervall, sondern erst, wenn das entsprechende Preiskriterium erfüllt ist.

Charts mit variabler Zeitachse

Der brasilianische Trader und Broker Vicente M. Nicoletti Jr. war viele Jahre in Sao Paulo tätig. Die dortigen Märkte hatten eine hohe Volatilität und Nicoletti überlegte, wie er diesem Faktum am besten gerecht werden könnte. 1995 entwickelte er dann einen neuen Charttyp, die Range Bars.

Bei Range Bars wird eine Kerze oder Bar nicht über das Zeitintervall definiert, sondern

über die Preisspanne. Wird also beim DAX zum Beispiel die Preisspanne einer Bar mit 20 Punkten definiert, so wird immer dann ein neuer Balken gezeichnet, wenn die 20 Punkte „voll“ sind – egal, ob das in wenigen Sekunden oder vielen Stunden geschieht. Eine neue Kerze wird also nicht durch das bloße Voranschreiten der Zeit gebildet, sondern erst dann, wenn das Preiskriterium erfüllt ist.

In Seitwärtsphasen, wenn sich der Preis nur ein paar Punkte hin und her bewegt, wird keine Serie kleiner Kerzen gezeichnet, genauso wenig gibt es überlange „Wide Range Bars“, wenn es zu einem Ausbruch kommt. „Zeit“ hat also keinen Einfluss auf diese Chartvariante. Der Blick des Traders fokussiert sich auf die reine Preisbewegung.

Die „richtige“ Preisspanne finden

Ein Range Bar Chart lässt sich folgendermaßen definieren:

- Jede Range Bar ist gleich hoch, denn sie umfasst die gleiche Preisspanne.
- Jede Range Bar öffnet entweder über dem Hoch oder unter dem Tief der vorangegangenen Bar.
- Jede Range Bar schließt entweder an ihrem Tief oder ihrem Hoch.
- Die Zeitspanne, die eine Range Bar abbildet, kann unterschiedlich sein. In Seitwärtsbewegungen durchaus Stunden, in volatilen Phasen auch nur wenige Sekunden.
- Intraday-Gaps werden mit „Phantom Bars“ gefüllt.

Zu beachten ist, dass für jedes Instrument eine eigene

Preisspanne gefunden werden muss. Um hier eine gute Wahl zu treffen, bietet sich die ATR (Average True Range) von Welles Wilder an. In einem Tageschart wird die durchschnittliche Handelsspanne bestimmt und davon wird dann ein bestimmter Prozentsatz genommen. Ein Intraday-Trader wird eine kleinere Preisspanne wählen als ein Swing-Trader oder Investor.

Beim DAX sind 10 oder 20 Punkte für einen Kurzfrist-Trader eine gute Wahl, beim EuroStoxx hingegen sind 5 Punkte eine gute Preisaggregation. Indikatoren können ebenso verwendet werden wie in einem klassischen Chart. Auch Chartformationen können analysiert werden. Die Candlestickanalyse mit ihren um die 100 unterschiedlichen Formationen erübrigt sich fast komplett.

Vergleich von Range-Bar- und Candlestick-Darstellung

Welche Vorteile bieten Range Bar Charts gegenüber einem klassischen Candlestickchart? Es wird viel „Noise“ also „Geräusch“ (= Seitwärtsbewegung) herausgefiltert, Trends, Unterstützungs- und Widerstandszonen lassen sich deutlicher erkennen. Die Signale sind klare Breakout-Signale und folgen damit dem KISS-Prinzip (Keep it simple and stupid).

In Abbildung 1 ist der FDAX (FDXM2) mit einer Preisspanne von 30 Punkten dargestellt. Solange sich der FDAX innerhalb dieser 30 Punkte bewegt, bleibt es bei einer Kerze. Erst wenn die Spanne von 30 Punkten am Hoch oder am Tief verlassen wird, wird eine neue Kerze gebildet. Diese wird wieder auf 30 Punkte „gefüllt“, bevor die nächste Kerze begonnen wird.

In Abbildung 2 ist der FDAX (FDXM2) im 1-Stunden-Candlestickchart für den gleichen Zeitraum dargestellt. Hier sind die Kerzen logischerweise unterschiedlich groß und fast

alle haben einen unteren und einen oberen Schatten. Im Gegensatz zur Range-Kerze – die entweder einen unteren oder einen oberen Schatten, aber nicht beides hat (außer die Tagesschlusskerze).

Anwendung der Range Bars im Handel

Die Anwendung im täglichen Trading ist denkbar einfach:

- Der Long-Einstieg erfolgt beim Ausbruch nach oben, der Stopp wird knapp unter die vorangegangene Kerze gelegt.
- Der Short-Einstieg erfolgt beim Ausbruch nach unten, der Stopp wird knapp über die vorangegangene Kerze gelegt. Aber auch Range Bars können nicht verhindern, dass man mit Verlust bei einem Fehlausbruch ausgestoppt wird. Es ist daher sinnvoll, einen Trendfolgeindikator zu verwenden und dann nur in Trendrichtung zu handeln.

In Abbildung 3 ist der FDAX (FDXM2) mit einer Preisspanne von 10 Punkten und mit einem einfachen gleitenden Durchschnitt der Periode 5 dargestellt. Der Einstieg in Long-Richtung erfolgt nur dann, wenn der Kurs über dem steigenden SMA liegt. Der Short-Einstieg erfolgt nur dann, wenn der Kurs unter dem fallenden SMA liegt.

Hier kann jeder Trader experimentieren und eine eigene Strategie entwickeln und testen. Die grundsätzlichen Regeln des Tradings dürfen aber nicht vernachlässigt werden: Eine dem Konto und der Risikoneigung angepasste Positions- und Risikomanagement.

Nachteil: Range Bars nur auf wenigen Handelsplattformen

Range Bars sind eine Variante der Chartdarstellung, die (leider) nicht sehr verbreitet sind. Die hier gezeigten Charts wurden mit der FutureStation Nano von WH Selfinvest erstellt – eine der wenigen Plattformen, die diese Chartart anbietet.

Abbildung 1: FDAX mit Preisspanne von 30 Punkten



Solange sich der FDAX innerhalb der 30-Punkte-Spanne bewegt, bleibt es bei einer Kerze, die Kerzen (einschließlich Docht) sind also gleich groß. Erst wenn diese Spanne am Hoch oder Tief verlassen wird, wird eine neue Kerze gebildet. Die Intervalle auf der Zeitachse sind von unterschiedlicher Größe.

Abbildung 2: FDAX im 1-Stunden-Candlestick-Chart



Im Candlestick Chart haben die Kerzen unterschiedliche Größen, sie bilden also unterschiedlich große Preisspannen ab. Eine Kerze entspricht einem konstanten Zeitintervall (hier eine Stunde), die Intervalle auf der Zeitachse sind also gleich groß.

Abbildung 3: FDAX in Range Bars mit Preisspanne 10 und SMA 5



FDAX mit einer Preisspanne von 10 Punkten und einem einfachen Gleitenden Durchschnitt (SMA) der Periode 5: Ein Einstieg in Long-Richtung erfolgt, wenn der Kurs über dem steigenden SMA liegt. Ein Short-Einstieg erfolgt, wenn der Kurs unter dem fallenden SMA liegt.



Christoph Geyer, CFTe, ist Technischer Analyst und Mitautor „Praxishandbuch Börsentermingeschäfte“. In den Jahren 2009 und 2010 wurde er beim Technische Analysten Award der Börsezeitung mit dem 3. Preis ausgezeichnet.

Leonardo da Pisa genannt Fibonacci – Ein Vordenker seiner Zeit

Fibonacci gilt als einer der bedeutendsten Mathematiker des Mittelalters. Die nach ihm benannte Zahlenfolge und die Verhältniszahlen, die sich aus den Gliedern dieser Kette bilden lassen, finden verblüffende Entsprechungen in der Natur und vielen Bereichen des täglichen Lebens – auch der in Kunst und Architektur immer wieder verwendete Goldene Schnitt lässt sich so beschreiben. Selbst in die Technische Analyse haben die magischen Zahlen Eingang gefunden.

Fibonacci wurde Überlieferungen zur Folge um 1180 in Pisa geboren. Den Einfluss den seine Arbeit auf die Börse einmal haben sollte, konnte damals noch niemand und am allerwenigsten er selbst vorhersehen. Seine mathematischen Fähigkeiten und seine Schriften sorgten gleichwohl schon zu Lebzeiten für Aufsehen. So soll er von der Kommune von Pisa für seine Verdienste als Steuerschätzer sehr geachtet und gut bezahlt worden sein.

Erstaunliche Zahlenfolge

Bis heute ist seine berühmte „Fibonacci-Zahlenfolge“ eine der bekanntesten Errungenschaften, die noch immer Anwendung findet und zugleich verblüffende Ergebnisse in der Natur und im täglichen Leben hervorbringt. Fibonacci stellte fest, dass die Zahlen einer bestimmten Zahlenfolge in einem ganz bestimmten, immer wiederkehrenden Verhältnis zueinander stehen. Zu dieser Folge gelangte er, indem er jeweils die letzten beiden Zahlen einer Reihe addierte, um die nächste Zahl zu erhalten.

Beginnend mit 0 und 1 kam so folgende Reihe zustande: 0, 1, 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, 34, 55, 89 usw. Setzt man nun die Zahlen in ein prozentuales Verhältnis zueinander,

entstehen – abgesehen von den ersten Zahlen der Reihe – nahezu gleiche Verhältniszahlen. In der Technischen Analyse finden inzwischen alle diese Prozentzahlen ihre Berechtigung und damit Anwendung. Als wichtigste gelten aber wei-

terhin die 61,8 Prozent und 38,2 Prozent. Diese Fibonacci-Zahlen finden sich in der Natur in verblüffender Weise wieder.

Fibonacci in der Natur

Zum Beispiel bei der Sonnenblume: Sie hat im Normalfall 89 Kerne, die in Spiralen angeordnet sind, davon folgen 55 einer Drehrichtung, die restlichen 34 der anderen. Das ist ein Verhältnis von 1,618. Oder eine Tanne mit einer Höhe von 20 Metern. Der Durchmesser

Abbildung 2: Fibonacci und markante Punkte im Goldchart



Nach einem signifikanten Einbruch, der im September 2011 zu einem vorläufigen Tiefpunkt führte, markierte Gold etwa 21 Tage später einen erneuten Tiefpunkt. Am 55 Tag startete eine weitere Abwärtsbewegung.

Abbildung 1: DAX – Korrektur bis 61,8-Prozent-Marke



Nach dem Einbruch im August/September 2011 erholte sich der DAX bis nahe an das 61,8-Prozent-Retracement. Dort bildete sich ein doppelter Widerstand, der die nächste Abwärtsbewegung einleitete.

Anzeige

Fibonacci für Börsianer

Mehr zu Fibonacci und wie Sie das Wissen des weltberühmten Mathematikers aus dem Mittelalter für sich nutzen können verät Ihnen Karin Roller ...



der unteren Astreihe beträgt etwa 12,40 Meter. Ein Verhältnis von 61,8 Prozent. Auch beim Menschen ist ein Fibonacci-Verhältnis zu finden. Wenn man die Körpergröße mit zum Beispiel 1,79 Meter annimmt und den Bauchnabel vom Boden aus misst, müsste dieser bei ca. 1,10 Meter zu finden sein. Dies ergibt 61,4 Prozent, also ebenfalls nahe an einer Fibonacci-Zahl (funktioniert übrigens bei jeder Körpergröße).

Anwendung in der Technischen Analyse

Fibonacci-Zahlen haben in verschiedene Analysemethoden Eingang gefunden. So finden sie bei den Elliott-Wellen ebenso Beachtung, wie bei der Auswertung klassischer Indikatoren. Die Zahlen können aber auch ganz einfach für sich selbst stehen. So können Kursziele ebenso berechnet werden, wie Korrekturziele. Das Verblüffende daran ist, dass zum Beispiel Korrekturmarken nach Fibonacci nicht selten nahezu exakt mit klassischen Unterstützungslinien zusammenfallen. Dazu misst man die Strecke zwischen zwei signifikanten Wendepunkten, berechnet hiervon zum Beispiel 61,8 Prozent und zieht diesen Wert bei einer Aufwärtsbewegung vom Top ab. Das Ergebnis markiert ein mögliches Kursziel einer Korrekturbewegung.

Am Beispiel des DAX in Abbildung 1 ist zu erkennen, dass nach dem scharfen Einbruch von August bis Mitte September 2011 eine Erholungsbewegung gestartet ist. Diese Bewegung führte den DAX bis nahe an das 61,8-Prozent-Retracement. Interessanterweise verlief hier auch eine Widerstandslinie, die sich durch das Tief vom März gebildet hatte. Somit gab es hier einen doppelten Widerstand, der für die nächste Abwärtsbewegung genutzt wurde.

Fibonacci-Zahlen zur Bestimmung von Trendwenden

Aber auch andere Ansätze mit Fibonacci bringen interessante Ergebnisse. So kann zum

Beispiel ein wichtiger Wendepunkt definiert werden. Dafür sucht man sich zunächst einen signifikanten Punkt eines vorhergehenden Wendepunkts im Chart. Von diesem Punkt aus zählt man die Handelstage anhand der Fibonacci-Zahlen in die Zukunft (also plus 1, 2, 3, 5, 8 Tage usw.). So könnte dann zum Beispiel am 34. Tag nach der letzten Trendwende wieder eine wichtige Umkehr erfolgen. Solche Trendwenden müssen natürlich im Konsens zum Gesamttrend stehen. Hier darf nicht erwartet werden,

dass bei einem langfristigen Trend eine übergeordnete Trendwende innerhalb von 5 Tagen zustande kommt. Es handelt sich lediglich um signifikante Punkte im Trendverlauf, die längerfristige Trends gegebenenfalls unterbrechen können.

Beispiel Gold: Kursanalyse mithilfe von Fibonacci

Beim Goldchart konnte eine solche Situation sehr gut beobachtet werden. Der signifikante Einbruch Ende Septem-

ber 2011 stellte einen vorläufigen Tiefpunkt dar. Nahe des 21. Tages wurde ein erneuter Tiefpunkt markiert. Am 55 Tag nach dem Referenztag begann eine neue Abwärtsbewegung.

Fazit: Fibonacci-Zahlen bieten einen guten Beitrag zur Technischen Analyse und unterstützen andere Indikatoren bei der Suche nach wichtigen Marken. Dies ist sowohl beim Erkennen von Wendepunkten als auch bei der zeitlichen Komponente von großem Nutzen.



Kein Drama, kein Mord, kein Thrill. Trotzdem 150.000 Exemplare an den Mann gebracht.

Der Markt für Anlagezertifikate und Hebelprodukte ist auch ohne große Emotionen schon spannend genug. Die Bestseller von HSBC Trinkaus informieren mittlerweile in der zwölften Auflage über die Funktionsweise dieser beliebten Produkte, verraten die erfolgreichsten Tradingstrategien und helfen Ihnen dabei, Chancen und Risiken gewinnbringend zu steuern. Sie erhalten die drei Bände und vieles mehr kostenlos unter www.hsbc-zertifikate.de.

Kostenfreie Infoline 0800 4000 910

Hotline für Berater +49 211 910-4722 · zertifikate@hsbc-trinkaus.de · www.hsbc-zertifikate.de

HSBC  Trinkaus



Claudia Jankewitz, CFTe2, ist unabhängige Anlageberaterin und Finanztrainerin

Die jüngsten Korrekturen im Kursverlauf der Industriemetalle sind nach dem zuvor steilen Anstieg normal. Sollten die wichtigen Unterstützungen jetzt halten und die Metalle erneut an ihre Aufwärtstrends anknüpfen, steht einer Hausse in der zweiten Jahreshälfte nichts entgegen.

Rezession 2012: Ja oder Nein? – Update April 2012

Die dynamische Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten hat sich zuletzt abgeschwächt. Das ist jedoch noch lange kein Grund für Pessimismus. Erhöhte Aufmerksamkeit ist dennoch ratsam. Die Frühindikatoren stehen jetzt an einem Scheitelpunkt. Wenn die Unterstützungsmarken halten, stehen die Zeichen für ein sehr bullishes drittes und viertes Quartal günstig.

Anlässlich der Frühjahrskonferenz im März 2012 hatte ich auf die positiven Frühindikatoren hingewiesen. Zu diesem Zeitpunkt stiegen die Aktienkurse kräftig, die Charts für Kupfer, Nickel, Aluminium & Co. zeigten ein sehr bullishes Bild.

Kursdellen bei den Industriemetallen

Nun, nach nur gut einem Monat später, hat sich das Bild ein wenig eingetrübt. Die Performance hat eine Delle bekommen. Aber dennoch gibt es meiner Meinung nach keinen Grund für ein komplettes Umschwenken in das Bärenlager oder gar für Rezessionsängste.

Im Moment stehen sämtliche wichtige Frühindikatoren an einem Scheitelpunkt oder chartanalytisch ausgedrückt: Die Frühindikatoren testen ihre Unterstützungen oder zeigen zumindest eine Kurskorrektur.

Kupfer – horizontales Kursziel erreicht, nun Korrektur

Beginnen möchte ich mit dem Frühindikator-Dauerbrenner Kupfer, einem der konjunktursensitivsten Indikatoren überhaupt. Nachdem Kupfer im März sein horizontales P&F-Kursziel von 8.590 US-Dollar erobert hatte, gab das rote Metall vor allem nach Ostern wieder nach. Derzeit notiert Kupfer bei 8.165 US-Dollar je Tonne, knappe 3 Prozent niedriger

als noch im März. Das ist keine große Korrektur, aber eben auch kein weiterer Kursanstieg bis zum vertikal berechneten Ziel von über 9.800 US-Dollar, das im März noch greifbar erschien.

Fundamental werden der stärkere US-Dollar und die Schuldenkrise in der Eurozone als Belastungsfaktoren genannt. Zudem berichtete China – das als Hauptkäufer von Kupfer gilt – das fünfte Quartal in Folge schwächere Wachstumsdaten, im ersten Quartal 2012 aber immerhin noch 8,1 Prozent. (Im letzten Quartal 2011 waren es zum Vergleich 8,9 Prozent). Damit liegen die Chinesen im ersten Quartal immer noch über dem für das Gesamtjahr 2012 prognostizierten Wachstum von 7,8 Prozent! Das ist typisch asiatisch: Lieber die Erwartungen nach außen hin gering halten, und dann mit besseren Fakten aufwarten. Dies ist besser als wenn sich die Prognose ins Gegenteil verkehrt und man das Gesicht verliert! Wie wichtig „Gesicht wahren“ für die Chinesen ist, habe ich in meinem langjährigen Aufenthalt in Süd-

ostasien immer wieder erlebt.

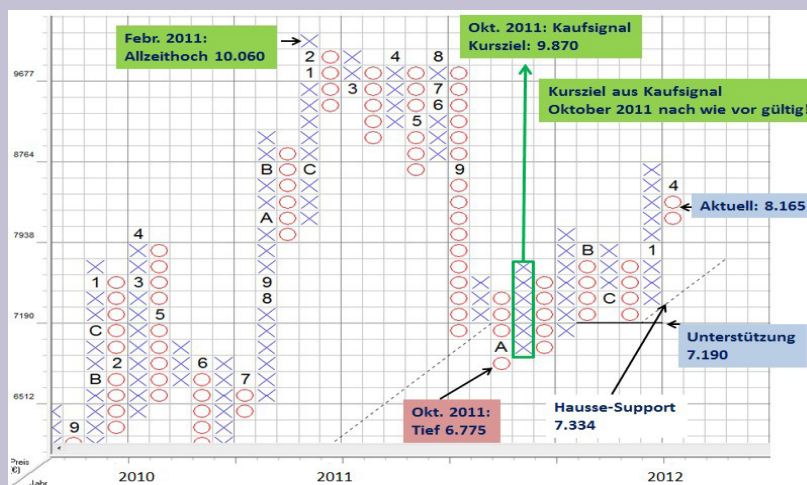
Eine weitere Korrektur des Kupferpreises bis auf 7.190 US-Dollar je Tonne würde das Kaufsignal aus dem Oktober 2011 und das darauf langfristig berechnete Kursziel von 9.870 US-Dollar je Tonne jedoch nach wie vor nicht gefährden. Davor wartet noch die Hausse-Unterstützung bei 7.334 US-Dollar. Wie bereits in meinem letzten VTAD News-Artikel im Februar erwähnt: Wichtig ist, dass sich ein Kupferpreis über der psychologisch wichtigen Tausendermarke von 8.000 US-Dollar etabliert. Noch ist dies der Fall.

Nickel – wer hoch fliegt, fällt tief

So steil wie der Preis für Nickel im ersten Quartal 2012 nach oben stieg, so stark ist er inzwischen auch wieder gefallen. Derzeit notiert Nickel bei 18.398 US-Dollar je Tonne und damit knappe 2 Prozent niedriger als noch im März. Im Langfristchart in der P&F-Einstellung mit 2 Prozent haben die Bären derzeit das Ruder übernommen.

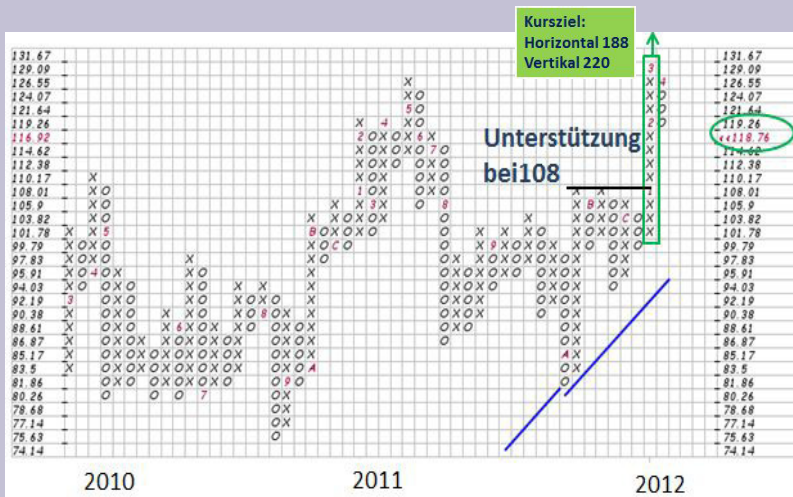
Noch rangiert der Kurs allerdings oberhalb der Hausse-Unterstützung bei 17.878 US-Dollar. Sollte diese Marke unterschritten werden, könnte der Kupferpreis bis auf die

Abbildung 1: Kupfer – ein wichtiger Frühindikator



Kupfer in Point&Figure-Darstellung in der Einstellung: 2 Prozent, 3er Reversal, Stand 13.04.2012. Die Kursziele bleiben nach wie vor gültig (siehe VTAD News Nr. 16).

Abbildung 2: US Paper – vertikales Kursziel aktiviert



Dow Jones US Paper Index in Point&Figure-Darstellung in der Einstellung: 2 Prozent, 3er Reversal. Das vertikale Kursziel von 188 Punkten ist aktiviert!

nächste Unterstützung bei 16.500 US-Dollar fallen. Doch das Reversal nach oben am Freitag, dem 13.04.2012, lässt dieses Szenario unwahrscheinlich erscheinen. Für ein erneutes P&F-Kaufsignal müsste der Kupferpreis bis auf über 22.000 US-Dollar steigen. Dies würde einem Kursanstieg von knapp 20 Prozent entsprechen – nach solch einer Hausse sieht es derzeit wirtschaftspolitisch nicht aus. Ein langsames Ansteigen mit zwischenzeitlichen Kurskorrekturen halte ich für wahrscheinlicher.

Auch Aluminium testet Unterstützung

Aluminium korrigierte ebenfalls in den letzten Wochen und testet derzeit seine Unterstützung. Allerdings überraschte der US-Aluminiumriese Alcoa in seinem letzten Quartalsbericht mit einem Gewinn. Traditionsgemäß eröffnet Alcoa die Berichtssaison in den USA. Dem Unternehmen wird sehr viel Beachtung geschenkt, da es bereits selbst als Konjunkturindikator gilt: Die erfreulichen Zahlen werden somit als gutes Zeichen für die gesamte Weltwirtschaft interpretiert. Die Industrie fragt verstärkt Aluminium für die Flugzeug-, Auto- und Zugerstellung nach.

Die Korrektur bei den Industriemetall-Preisen sehe ich als normale Kurskorrektur nach

dem steilen Anstieg im letzten Quartal 2011 und im ersten Quartal 2012. Diese Entwicklung spiegelt sich sowohl im ETF DBB für Industriemetalle als auch im Rohstoffindex GSCI von Standard & Poor's, der die Entwicklung von 24 Rohstoffen abbildet – beide konnten ihre Hochs von Februar und März nicht überschreiten und korrigieren derzeit.

Transport und Versorger von Korrektur unbeeindruckt

Sowohl der Dow Jones Transportation Index als auch der Dow Jones Utilities Index zeigen sich von der Korrektur unbeeindruckt: Während der Utilities Index nahezu unverändert notiert, stieg der Transportation Index sogar leicht um 0,7 Prozent an! Wie bereits in meinem letzten VTAD-News-Artikel und auf der Frühjahrskonferenz erläutert, sind diese beiden Indizes wichtige konjunkturelle Frühindikatoren: Denn alles was produziert und konsumiert wird, muss auch transportiert werden beziehungsweise benötigt Strom und Energie! Hier scheint die Welt noch in Ordnung.

Zyklischer Papier bullish – vertikales Kursziel aktiviert

In der Februarausgabe habe ich den Zyklischer und konjunktursensitiven Sektor Papier (vgl. VTAD News Nr. 16) vorgestellt. Neben

den zyklischen Branchen Metall, Maschinenbau, Basischemie gehört auch Papier zu den in hohem Maße konjunkturabhängigen Branchen, deren Aktienverläufe oft die konjunkturelle Entwicklung vorwegnehmen.

Ein Blick auf den Dow Jones US Paper Index zeigt nach wie vor ein bullisches Bild.

Dieser Index beinhaltet die 18 größten US-Unternehmen im papierproduzierenden Gewerbe. Seit Oktober 2011 geht es fast stetig aufwärts. Im Januar 2012 bildete sich durch das Überschreiten der Marke von 108 US-Dollar ein P&F-Kaufsignal, ein sogenanntes gespreiztes Dreifach-Top. Diese Marke dient nun als starke Unterstützung.

Bereits die horizontale Zählweise ergibt ein Kursziel von 188 Punkten. Bei einem derzeitigen Stand von knapp 119 Punkten bedeutet dies ein Plus von 58 Prozent. Durch die Korrektur im April (gekennzeichnet durch die

„4“ und die neue O-Säule) wurde sogar das vertikale Kursziel von 220 US-Dollar aktiviert, da nun die X-Säule für steigende Kurse beendet wurde. Bestätigt wird das vertikale Kursziel erst durch eine erneute Umkehr nach oben. Dies wäre bei 127 US-Dollar der Fall.

Auch diese Korrektur halte ich nach dem enormen Anstieg im ersten Quartal für völlig normal. Kein Top-Sprinter kann ununterbrochen High-Speed durchhalten. Auch er muss einmal verschlafen!

Frühindikatoren – Ausblick auf den Sommer?

Nimmt man für die Frühindikatoren eine Vorlaufzeit zwischen 3 und 9 Monaten an, so weisen die derzeitigen Kurskorrekturen bei den Rohstoffen und bei Papier auf eventuell weitere Korrekturen bei Aktien im Sommer hin. Aufgrund der Saisonalität und der generell schwachen Sommermonate sollte das nicht weiter verwundern. Die Sektoren Transport und Versorger sind nach wie vor stabil. Wichtig ist nun, dass die Unterstützungsmarken halten und danach eine weitere Kurserholung bei den Industriemetallen einsetzt. Dann sehe ich für das 3. und 4. Quartal ein sehr bullisches Börsenjahr 2012!

Anzeige

Erleben Sie die
Top-Trader Deutschlands

Invest
Leitmessa und Kongress für
Finanzen und Geldanlage

Tradingforum-Stuttgart
27. bis 29. April 2012
Messe Stuttgart, Raum C5.2

Jetzt auf www.tradingforum-stuttgart.de Seminare
buchen und kostenlosen Eintritt zur Invest sichern

sponsored by

FXFLAT
TRADING SYSTEM

CAP TRADER



Winfried Kronenberg ist Wirtschaftsinformatiker und Geschäftsführer des unabhängigen Beratungsunternehmens KRONENBERG invest GmbH.

Point-&Figure-Charts

gehören zu den ältesten Kursdarstellungsformen. Sie kommen ohne Zeitachse aus und stellen steigende Kurse in Form von x-Säulen, fallende Kurse in Form von o-Säulen dar.

Wendepunkt erreicht? – Hinweise der Point&Figure-Analyse

Winfried Kronenberg stellte in den VTAD-News vom September 2010 den Point&Figure-Analyseprozess dar* und veröffentlicht seitdem immer wieder Updates. Nachdem die wichtigsten Börsen lange Zeit positiv tendierten, kam es jüngst zu Rücksetzern. Wie ist die aktuelle Situation nun einzuschätzen? Die Point&Figure-Analyse signalisiert: Für einen erneuten Long-Einstieg ist es noch zu früh

Rund fünf Monate stiegen die meistbeobachteten Aktienindizes an, doch seit März treten die Börsen auf der Stelle. Mittlerweile kam es sogar zu ersten Rücksetzern. Welche Handlungsempfehlungen lassen sich aus der P&F-Analyse ableiten?

Zur Erinnerung: Die drei P&F-Analyseschritte sind

1. Bestimmung des allgemeinen Marktzustands
2. Wenn Marktzustand im Trend, Auswahl von Sektoren
3. Wenn Sektor im Trend, dann Auswahl der Einzeltitel

Bestimmung des allgemeinen Marktzustands

Wie gewohnt beginnt der P&F-Analyseprozess mit der Untersuchung des allgemeinen Marktzustands. Dies geschieht anhand des Bullish-Percent-Index (BPI), der die relative Anzahl aller Aktien mit P&F-Kaufsignal innerhalb eines Index ermittelt. Als Index wählen wir die New York Stock Exchange (NYSE), die nach wie vor als repräsentativ für die Aktienmärkte weltweit angesehen wird. (Der BPI ist für verschiedene US-Indizes unter www.StockCharts.com kostenlos anzusehen – Sie finden den NYSE-BPI unter dem Kürzel \$BPNYA. Literaturhinweis: Thomas Dorsey, „Sicher Anlegen mit Point&Figure“, Finanz-Buch Verlag, Seite 129ff).

Aktueller Marktzustand Bear-Alert

Abbildung 1 zeigt den NYSE-BPI. Nachdem der Index die Monate Februar und März oberhalb der 70-Prozent-Marke (Linie a) verbrachte, durchbrach er diese Linie im April von oben nach unten (Pfeil 2)

und wechselte dadurch in den neuen Marktzustand Bear-Alert. Die Empfehlung für diesen Marktzustand lautet: *keine neuen Long-Positionen; bestehende Long-Positionen enger absichern. Erste Short-Positionen mit P&F-Kaufsignal und hoher Ertrags-Risiko-Rate können bereits aufgebaut werden.*

Der Marktstatus Bear-Alert ist zu vergleichen mit dem Vorseignal bei der Eisenbahn. Endgültig auf Rot beziehungsweise in den bearishen Zustand wechselt der Markt erst dann, wenn der NYSE-BPI unter die 44-Prozent-Marke fällt (Pfeil 3) und somit den Marktzustand

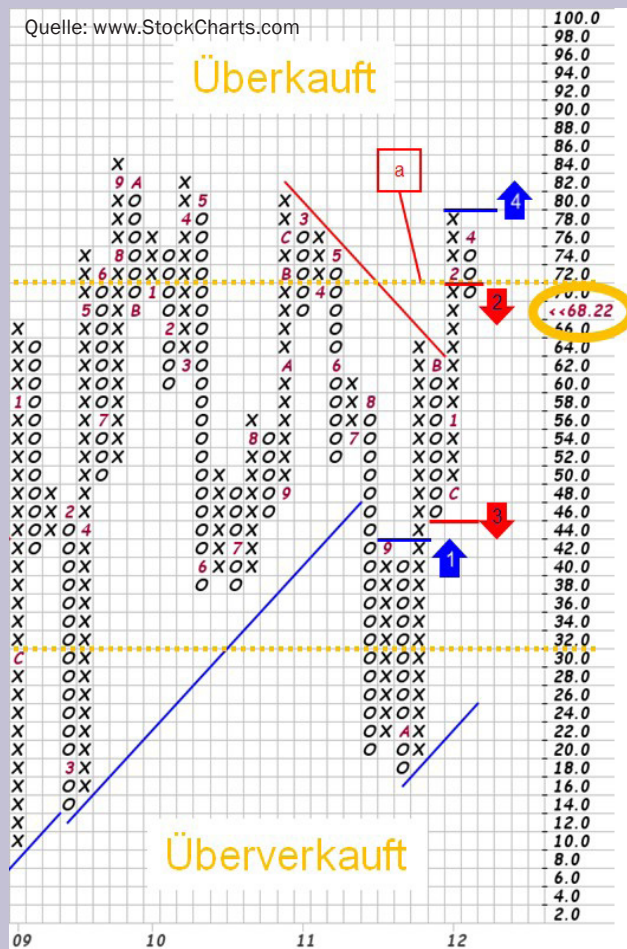
Bear-Confirmed signalisiert. Falls der NYSE-BPI im weiteren Verlauf kein Bear-Confirmed auslösen, sondern nach oben ausbrechen sollte, so würde er mit Überschreiten der 78-Prozent-Marke (Pfeil 4) wieder in den Status Bull-Confirmed wechseln.

Auswahl des Sektors

Die Auswahl des Sektors geschieht analog zur Beurteilung des allgemeinen Marktzustands. Zusätzlich sollten die BPI-Werte der Sektoren unter 50 Prozent für Long beziehungsweise über 50 Prozent für Short liegen. Anschließend kann mit Schritt 3, Auswahl der Einzeltitel, fortgesetzt werden.

Welche Sektoren sind jetzt interessant? Tabelle 1 zeigt eine Übersicht der analysierten Sektoren.

Abbildung 1: Bullish Percent Index der NYSE



* www.vtad.de/sites/files/VTAD_News_Sep2010.pdf

Drei Sektoren haben ein Handelssignal gegeben, wie Sie der Tabelle 1 entnehmen können. Selbstverständlich handelt es sich dabei um Short-Signale. Am aussichtsreichsten ist die Transportbranche, gefolgt von Industrial und Material.

Davon unabhängig könnte sich der Sektor Gold Miners zu einem sehr interessanten Turnaround-Kandidaten entwickeln. Der Gold-Miners-BPI befindet sich auf einem historisch niedrigen Niveau von 11 Prozent. Wenn der Börsentrend wieder nach oben dreht, sind hier hohe Gewinne durch Long-Geschäfte möglich. Noch ist es dazu aber deutlich zu früh.

Abbildung 2 zeigt den BPI der Transportbranche. Diese befindet sich eindeutig im bearishen Marktzustand. Durch das einfache P&F-Verkaufssignal bei Pfeil 2 ergibt sich der Marktzustand Bear-Confirmed. Ein Unterschreiten der 68 Prozent (Pfeil 3) würde Bear-Confirmed nochmals bestätigen. Dieser Marktzustand gilt solange, bis der Transport-BPI nach oben ausbricht und die 84 Prozent überschreitet (Pfeil 4) oder sich eine neue bullische Formation bildet.

Aus Platzgründen wird hier auf die Darstellung der übrigen Branchen-Charts verzichtet.

Auswahl von Aktien

Dritter und letzter Schritt der P&F-Analyse ist die Aktienauswahl. Dazu untersuchen wir die Titel der potenten Branchen Transport und Industrial. Wir prüfen die Kriterien „Relative Stärke“ zum Branchenindex und P&F-Kaufssignal. Fünf Industrie-Titel und fünf Transportwerte erfüllen beide Kriterien (siehe Tabellen 2 und 3). Sie zeigen ein P&F-Verkaufssignal und haben sich innerhalb der letzten 20 Börsentage (ROC 20 = Rate of Change 20 Tage) deutlich besser entwickelt als der Branchenindex. Nach der P&F-Analyse sind diese Aktien aktuell die aussichtsreichsten Short-Kandidaten.

Zusammenfassung

Der NYSE-BPI befindet sich im Short-Status „Bear-Alert“. Dies bedeutet: keine neuen Long-Positionen, bestehende Long-

Positionen enger absichern und vorsichtig erste Short-Positionen mit P&F-Kaufssignal und hoher Ertrags-Risiko-Rate aufbauen. Die aussichtsreichsten Branchen für die Shortgeschäfte sind Transport

und Industrial. Der BPI-Wert des Sektors Gold Miners befindet sich auf extrem niedrigen 11 Prozent. Sobald die Börse wieder positiv tendiert, winken hier hohe Gewinne. Noch ist es aber zu früh zum Einstieg.

Tabelle 1: BPI verschiedener Sektoren

Sektor		BPI-Wert	BPI-Status	Handelssignal
Consumer Discretionary	Nicht-Basiskonsumgüter	76	Bull-Correction	-/-
Consumer Staples	Basiskonsumgüter	90	Bull-Confirmed	-/-
Energy	Energie	40	Bear-Alert	-/-
Finance	Finanzen	88	Bull-Confirmed	-/-
Gold Miners	Goldminen	11	Bear-Confirmed	-/-
Healthcare	Gesundheit	92	Bull-Confirmed	-/-
Info Tech	Informationstechnologie	82	Bull-Confirmed	-/-
Industrial	Gewerbliche Güter	67	Bear-Alert	ja
Material	Rohstoffe, Werkstoffe	60	Bear-Confirmed	ja
Telecom	Telekommunikation	65	Bull-Correction	-/-
Transportation	Transport	70	Bear-Confirmed	ja
Utilities	Versorger	75	Bull-Correction	-/-

Abbildung 2: BPI Transport



Tabelle 2: Empfehlenswerte Transport-Aktien

Name	Währung	ISIN	WKN	ROC 5	ROC 10	ROC 20	ROC 65	ROC 250	am	Close EUR
D Amico International Shipping	EUR	LU0290697514	A0MQCH	-5,4	-5,4	-13,2	6,9	-52,7	13.4.	0,44
Cathay Pacific Airways (DE)	EUR	HK0293001514	870986	0,5	-6,1	-11,2	-5,3	-20,7	13.4.	1,34
A.P. Moeller Maersk A/S B (FFM)	EUR	DK0010244508	861837	-4,4	-3,9	-9,3	7,8	-15,0	13.4.	5.550,40
Odakyu Electric Railway (DE)	EUR	JP3196000008	864706	0,5	-2,2	-4,0	-9,1	27,7	13.4.	6,91
Eurokai KGaA	EUR	DE0005706501	570650	2,4	-2,5	-2,9	25,9	-32,1	13.4.	22,34
.MSCI Transport	EUR			-1,6	-1,5	-2,2	-2,2	6,7	13.4.	143,90

Tabelle 3: Empfehlenswerte Industrial-Aktien

Name	Währung	ISIN	WKN	ROC 5	ROC 10	ROC 20	ROC 65	ROC 250	am	Close EUR
DCC plc (LON)	EUR	IE0002424939	903840	-5,3	-7,5	-10,3	-4,1	-20,2	13.4.	17,75
Carillion plc	GBP	GB0007365546	924047	-3,9	-7,2	-10,2	-9,3	-22,9	13.4.	3,355
Bayer NA (X)	EUR	DE000BAY0017	BAY001	-3,6	-4,5	-8,6	-4,7	-9,3	13.4.	50,5
Sandvik	SEK	SE0000667891	865956	-1,6	-3,5	-7,8	-1,7	-21,0	13.4.	10,244
Finmeccanica SpA	EUR	IT0003856405	A0ETQX	-3,1	-9,6	-6,4	-21,7	-60,4	13.4.	3,594
.STXE 600 Indus.	EUR	EU0009658905	965890	-0,9	-2,5	-4,6	4,9	-10,1	13.4.	305,05
.STXE 600 Chem	EUR	EU0009658608	965860	-1,3	-2,4	-3,2	6,7	-4,4	13.4.	575,87

Geschäftsstelle:
Hochschildstraße 21
60435 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 2199-6273
Fax +49 (0)69 2199-6332

Bürozeiten:
Mittwoch 14.00 – 17.00 Uhr
Freitag 14.00 – 16.00 Uhr

Ein Chart sagt mehr als
tausend Worte – dem, der
ihn zu lesen versteht!

Die VTAD ist der deutsche Landesverband der International Federation of Technical Analysts (IFTA), einer internationalen Dachorganisation mit Sitz in den USA, der weltweit etwa 7.000 technische Analysten angehören.

Die Mitglieder der VTAD unterwerfen sich einem strengen „Code of Ethics“, der die Seriosität und Unabhängigkeit ihrer Analysen dokumentiert. Ständige Fortbildung und kontinuierliche Weiterentwicklung sind der Schlüssel zum Anlageerfolg.

Die VTAD bietet deutschen Analysten die Möglichkeit, die international anerkannten Zertifikate Certified Financial Technician und Master of Financial Technical Analysis (MFTA) zu erwerben.

www.vtad.de



Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e. V.

Termine, Termine ...

24.04.2012	Volker Schnabel (Vermögensverwaltung Mack & Weise): Kapitalmärkte – quo vadis?	RG Hamburg
27.04.2012	Sondertermin: Invest 2012 Messe Stuttgart	Stuttgart
08.05.2012	Andreas Chorus: Von bunten Bildern zum persönlichen Geschäftsmodell – Achtung, Terminverschiebung wegen eines Feiertags	RG Frankfurt
09.05.2012	Roger Müller: Der Einsatz von Fibonacci im Forex-, Öl- und Indexhandel	RG Nürnberg
09.05.2012	Devin Sage: Die X-Sequentials Chartanalyse: So finden wir die optimalen Einstiege und Ausstiege!	RG München
10.05.2012	Winfried Kronenberg: Point & Figure	RG Stuttgart
10.05.2012	Wageneder, Krug und Haase: Der goldene Weg aus der Euro-Misere? – Außentermin in Kiel	RG Hamburg
14.05.2012	Artur Klein: Effektiv Bilanzen lesen – auch für Techniker...	RG Freiburg
15.05.2012	Christoph Geyer: Indikatoren nicht Alles – oder alles Nichts?	RG Düsseldorf
23.05.2012	Dr. Kunold: Vollautomatische Handelssysteme: Erstellung, Erfahrungen und Lösungen	RG Berlin
24.05.2012	Ralf Flierl (Chefredakteur Smart Investor): Gutes Geld	RG Regensburg
29.05.2012	Ralf Flierl (Chefredakteur Smart Investor): Gutes Geld	RG Hannover
31.05.2012	Ralf Flierl (Chefredakteur Smart Investor): Gutes Geld – Achtung, abweichender Wochentag: Donnerstag (statt Dienstag)	RG Hamburg
05.06.2012	Folker Hellmeyer: Der Blick nach vorn: Finanzkrise, Konjunktur, Marktausblick bis 2013 – Achtung, Außentermin in Bremen	RG Hamburg
11.06.2012	Christian Luible: Entwicklung quantitativer Handelssysteme	RG Freiburg
11.06.2012	Roger-Rene Müller: Zentrale Instrumente für den erfolgreichen Forexhandel	RG Berlin
14.06.2012	Marcus Knechtges: Forex	RG Stuttgart
16.06.2012	Sondertermin: CFTe I Vorbereitungslehrgang mit Karin Roller	Ulm
18.06.2012	Christian Luible: Entwicklung quantitativer Handelssysteme	RG Hannover
09.07.2012	Wilfried Kölz: DAX, Gold, Zinsen und Währungen aus zyklischer Sicht	RG Hannover
09.07.2012	Stefan Fröhlich: Turtle Trading mit dem Fröhlich-Faktor	RG Freiburg
10.07.2012	Wilfried Kölz: DAX, Gold, Zinsen und Währungen aus zyklischer Sicht	RG Hamburg
11.07.2012	Summer-Meeting mit drei Kurzvorträgen und anschließendem „After Work“	RG München

Einzelheiten zu den Veranstaltungen und weitere Termine finden Sie auf der VTAD-Homepage unter „Termine“ und Regionalgruppen

Impressum

Herausgeber:
VTAD
Hochschildstraße 21
60435 Frankfurt am Main
Kontakt:
juergen.nowacki@vtad.de
Verantwortlich:
Jürgen Nowacki
Redaktion:
Claudia Brandt
Layout:
Claudia Brandt, proLectore, Berlin

Disclaimer:
Dieser Newsletter dient ausschließlich Informationszwecken. Insbesondere begründet er keine Aufforderung noch ein Angebot oder eine verbindliche Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Anlageinstrumenten. Jede Handelsentscheidung auf der Grundlage der in diesem Bericht veröffentlichten Meinungen fällt in die volle Verantwortung des Handelnden und sollte nur nach sorgfältiger Abwägung der Eignung des Anlageinstruments im Hinblick auf die Erfahrung und Risikotoleranz des Investors erfolgen. Die Autoren und der Herausgeber übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen die Autoren oder den Herausgeber, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.